

sich im August ein einziges Paar in der Gegend, das, wie gewohnt, nur 1 Junges gross zog. — Der Wespenbussard gilt als ein langsamer, ja gemüthlicher Vogel; in der Gefangenschaft wird er sehr anhänglich: ich besass einen, der sich vor mich hinsetzte, wenn ich ins Flugzimmer kam, und sich mit Vorliebe den Kopf krauen liess. Er unterscheidet sich vom Bussard durch seine langen schmalen Flügel und seinen langen Schwanz; auch ist sein Flug schwimmend und sanft. Im Frühjahr — er kommt selten vor dem Mai und bleibt im Winter nie hier — führt er gemeinsam mit dem Weibchen Flugspiele auf, welche ihn sofort kennzeichnen. Das Männchen fliegt nämlich, wenn sich beide Vögel in grosser Höhe befinden, plötzlich einige 30 m. über das Weibchen empor und lässt sich nun wie ein Stein eine Strecke weit herunter fallen, um dieses Spiel immer von neuem zu beginnen.

Die Nahrung dieses Vogels besteht, wie schon sein Name sagt, hauptsächlich aus Wespen, Hummeln, Bienen und deren Brut; ihre Stiche braucht er nicht zu fürchten, da seine Läufe stark getäfelt sind und sein Gesicht mit starken, harten Federchen besetzt ist, statt der Haare, die andern Raubvögeln dort eigen sind. Das Nest, meist ein verlassenes Krähen- oder Bussardennest, findet sich nicht besonders hoch, im „Dickebänli“ mehrmals schon auf jenen grossen Eichen; es ist eigentümlicherweise stets dicht überdeckt mit grünen Zweigen von Laubbäumen, welche fast täglich, am Morgen vor Sonnenaufgang, erneuert werden. Die Jungen erhalten auch Frösche und Vögel zur Nahrung; der Wespenfalk gilt als Nestplünderer.

Auf dem Boden marschirt er wie eine Krähe. Findet er ein Wespennest, so reisst er mit den Fängen die Erde weg und packt das Nest trotz der böse brummenden Gesellschaft mit dem Schnabel. Solche herausgerissene Wespennester konnte man 1899 viele an den Wald-rändern der Jurawälder finden; sie unterscheiden sich leicht von den von Füchsen herausgegrabenem.

Der dritte Bussard, nur seltener Besucher unserer Gegend, ist der *Rauhfußbussard* (*Buteo lagopus*). Er erscheint meist nur in kalten Wintern an der Aare; immerhin traf ich ihn schon im September, dann wieder im März und Anfang April im Gäu und im Leberberg. Er ist für uns, die wir nur selten einen zu sehen bekommen, recht schwer vom Bruder Bussard zu unterscheiden. Als ziemlich sicheres Kennzeichen gilt mir der Flug, bei welchem das Schwimmen regelmässig abwechselt mit 2 bis 4 Flügelschlägen. Auch beobachtete ich ihn schon mehrmals, wie er gleich einem Turmfalken rüttelte, bevor er auf die entdeckte Maus niederstiess. Sein Flug ist langsam; er scheint überhaupt noch weniger flink zu sein als seine Vettern. Mäuse fängt er ziemlich geschickt, ob er sich auch einmal einen gefiederten Leckerbissen fängt, ist mir nicht bekannt. Der von mir geschossene Rauhfußbussard hatte eine Maus im Kropfe.

Er ist ein nördlicher Vogel, der nur ausnahmsweise im nördlichen Teile Deutschlands brütet; meines Wissens ist die Angabe Studers und Fatios, wonach er im Wallis und bei Genf gebrütet haben soll, nicht bewiesen. (Forts. folgt.)



## Im Reiche des Zaunkönigs.

Von C. Daut, Bern.

(Fortsetzung.)

Obschon der Zaunkönig in der Regel mit dem Bau seines Nestes in den ersten Tagen des Aprils beginnt, so habe ich schon verschiedentlich im Juli flügge noch im Neste befindliche, sowie kürzlich ausgeflogene Junge angetroffen.

Bei meinen Streifereien durch Wald und Flur begegnete ich dem frohen Königlein manches Mal. Sehr häufig fand ich dasselbe an den kleinen Bergbächen im Saxetenthal ob Interlaken, wo ich im Juli noch kaum flugfähige Junge beobachtete. In der Umgebung von Bern ist der Zaunkönig sowohl im Walde als auch der Aare entlang in grösserer Zahl heimisch.

Ich lasse hier einige Notizen aus meinem ornithologischen Tagebuch vom Jahr 1901 folgen:  
Am 7. Januar fand sich am Trinkplatze beim Springbrunnen in meinem Garten ein Zaunkönig ein (Temp. = 8° R.). Schon im Dezember vorigen Jahres trieb sich ein solcher in meiner verlassenen Raubvogelvolière umher.

Am 31. Januar sah ich längs der Aare am Dalmaziweg mehrere Zaunkönige in den Uferwehren.

Am 18. Februar durchsuchte ein Zaunkönig die Spinnweben in meinem Gartenhaus.

Am 15. März waren an der Aare beim Dählhölzli mehrere Zaunkönige anwesend; ebenfalls am 25. März am gleichen Orte.

Am 28. Mai sang ein Zaunkönig im Wylerwäldchen.

Am 26. Mai hörte ich an der Halde bei den englischen Anlagen gegen die Aare auf dem Kirchenfeld den Gesang des Zaunkönigs; ebenso hörte ich mehrere an der Aare untenher der Elfenau.

Am 2. Juni wurde im Schemenwäldchen ein Zaunkönignest zerstört aufgefunden, in welchem sich noch in der letzten Maiwoche Junge befanden.

Am 27. Juni sang ein Zaunkönig morgens früh um 5 Uhr im Wäldchen am Aarebord bei der Engehalde.

Am 12. Juli unternahm ich in Begleitung des bekannten Ornithologen Weber eine Exkursion nach dem Bremgartenwald. In der Nähe des Glasbrunnens machten Zaunkönige bei unserer Annäherung einen Heidenlärm. Wir bemerkten bald ein Pär-



Zaunkönig-Nest.

ungefähr 70 cm vom Boden entfernt ein Zaunkönig-Nest, welches bei oberflächlicher Betrachtung einem moosbewachsenen Auswuchse täuschend ähnlich sah. Dieser kugelförmige Bau war ganz aus Moos ausgeführt und mit kleinen, dünnen Tannenzweigen durchsetzt. Er mass in der Länge circa 15 cm und in der Breite 12 cm bei einer Tiefe von ungefähr 9 cm. Das runde Flugloch war in einer Entfernung von annähernd 9 cm vom untern Ende des Nestes angebracht; dasselbe hatte einen Durchmesser von 2,5 \ 3 cm und wurde durch ein kleines Vordach aus Moos geschützt. In der Nesthöhle fühlte ich beim Hineinlangen mit dem Finger mehrere befiederte Junge.

Am 13. Juli hielt ich bei obgenanntem Zaunkönignest Nachschau, wobei mir ein junger Zaunkönig aus dem Neste beinahe an den Kopf flog. Ich konnte den kleinen Kerl am Boden erwischen und legte denselben wieder zu seinen Geschwistern in die Nesthöhle; derselbe war schon vollständig befiedert, die Schnabelränder waren noch gelb. (Forts. folgt.)



### Interessantes der Woche.

28. Februar. Starker Zug von *Staren*, *Rotdrosseln*, *Wachholderdrosseln* und *Saatkrähen* über das Gunzger Feld. Im Gäu überall singende *Lerchen*. Am Born Gesang einer *Singdrossel*. Auf Hauenstein und bei Eptingen wurden kleine Scharen *Kleinspechte* gesehen.

1. März. Erster Ruf der *Waldohreule* am Engelberg. An der Geissfluh ist der *Wanderfalk* (Weibchen) ebenfalls angekommen.